

Zielgerichtet kooperieren auf kommunaler Ebene Schulabsentismus aus wissenschaftlicher Perspektive

Luciana Cristina Marinho Schollmeier, Jugendamt Dresden

Prof. Dr. Katrin Pittius, Fachhochschule Dresden

Prof. Dr. Markus Andrä, Fachhochschule Dresden

Schulabsentismus – Frühzeitig. vernetzt. handeln.

Online-Tagung

Evangelische Jugendsozialarbeit

8. Mai 2024

Gliederung

- 1) Luciana Marinho-Schollmeier: Kooperieren auf kommunaler Ebene
- 2) Katrin Pittius: Netzwerkperspektive auf die Dresdner Situation
- 3) Markus Andrä: Entwurf eines Ampelsystems

Soziale Netzwerkarbeit

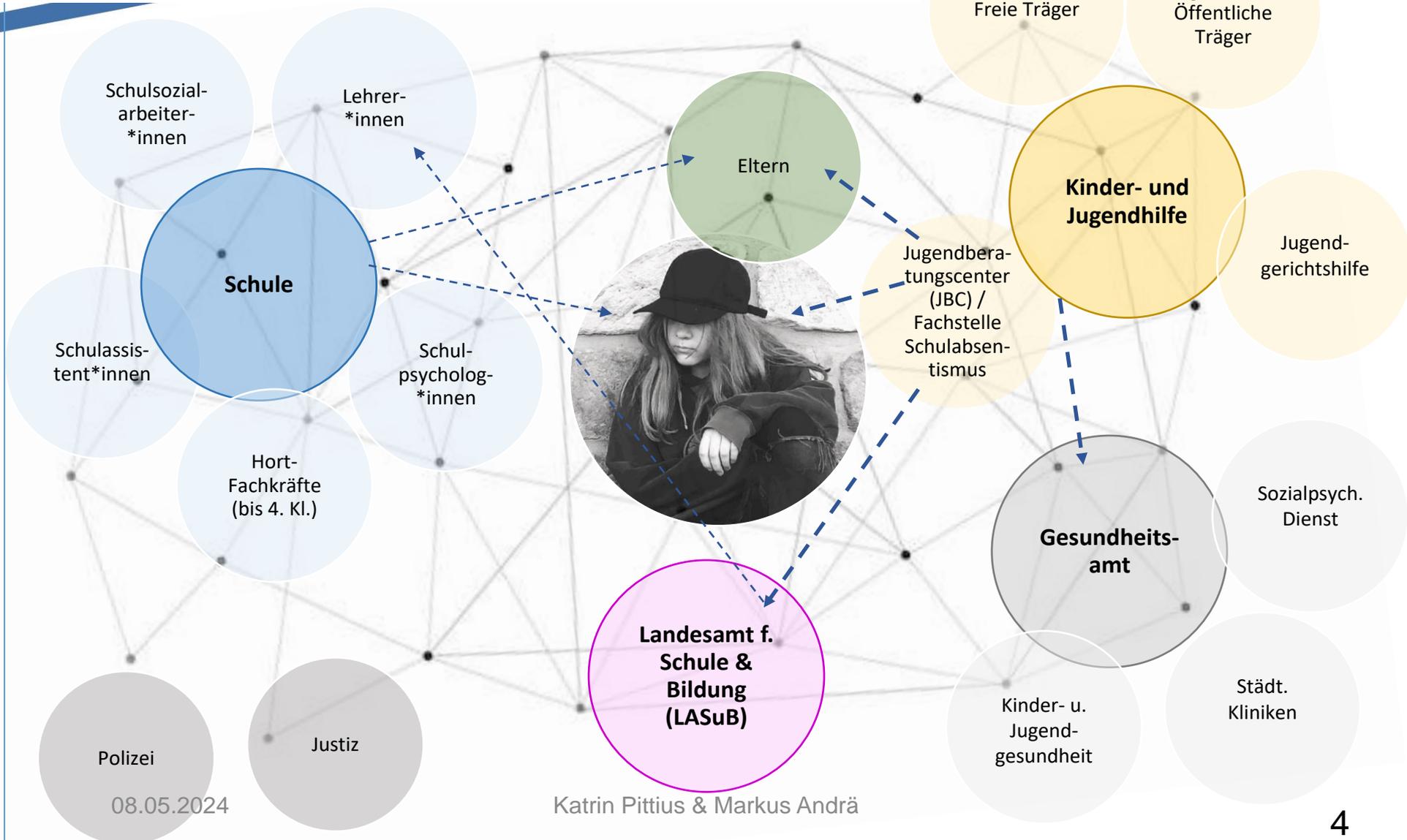
Ziel: Optimierung der Unterstützungsnetzwerke und Stärkung der Selbsthilfepotentiale durch

- Sichtbarmachung und Nutzung vorhandener lebensweltlicher Ressourcen,
- Nutzung vorhandener Potentiale,
- Schaffung neuer Potentiale.

Kommunale Netzwerkarbeit - Bedarfe und Ziele

--- bestehende und derzeit aufgebaute Vernetzungen

— zu stärkende Vernetzungsbedarfe



Kommunale multiprofessionelle Netzwerkarbeit bzgl. Schulabsentismus

- gemeinsame Ziele – orientiert am Kind (Lebensweltorientierung)
- Bereitschaft und Fähigkeit zum Perspektivwechsel
- ressortübergreifendes Denken (Interdisziplinarität)
- gegenseitiges Vertrauen
- zentrale Steuerung der vernetzten Arbeit
 - regelmäßige Kontaktpflege/Kommunikation
 - Verbindlichkeit
 - systematische Dokumentation
 - Transparenz

Schulabsentismus: Zusammenhänge und Interventionen

personale
Aspekte:
Adoleszenz,
psychische
Gesundheit
biographische
Eigendynamik

relationale
Aspekte
Soziodynamik
Wirkungsräume:
Familie, Schule,
Peergroup

systemische
und strukturelle
Hintergründe:
Bildungssystem,
Netzwerke,
Schulkultur

Strukturelle und netzwerkorientierte Zugänge:

- Stärkung der Fachstelle Schulabsentismus
- **interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen und Psycholog*innen**
- auf Schulabsentismus im Besonderen und auf Sozialpädagogik im Allgemeinen sowie auf anerkennende Kommunikation bezogene Inhalte in der Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen
- Schulen als lernende Institutionen

Drohender und passiver Absentismus:

- konsequente und transparente Anwesenheitsdokumentation und klar festgelegte Reaktionen der Schule
- interdisziplinäre Arbeit von Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen an der Begegnungskultur der Schule
- weiterer Ausbau lebensweltorientierter Angebote, u. a. auch für Familien mit Migrationsgeschichte
- lebensweltorientierte Elternarbeit, insbesondere weitere Förderung bzw. Ausbau des Angebotes „Familienklassenzimmer“
- weitere Förderung bzw. Ausbau des Angebotes der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit, wie Produktionsschulen und Jugendwerkstätten
- weiterer Aufbau einer strukturierten professionellen Vernetzung
- Möglichkeiten der Schulpflichterfüllung in stationären Settings

Aktiver Absentismus:

- Fortsetzung und Ausbau der bestehenden Netzwerkarbeit im Umfeld der Jugendgerichtshilfe
- Stärkung der Elternarbeit, insbesondere bzgl. Kommunikation und Information
- weiterer Ausbau von Unterstützungsangeboten für Eltern, wie Coachings, auch jenseits der strukturellen Verankerung in der Jugendgerichtshilfe
- Aufbau einer Peer-Beratung

Zugänge zu Schulabsentismus im Überblick

- personale Aspekte
- Wirkungsraum Familie
- Wirkungsraum Schule
- Wirkungsraum Peergroup

(vgl. Andrä, Pittius, Behnert, & Schuster, 2023, S. 27ff.)

Grundlagen im Überblick

- Ampelsystem des Dresdner Kinderschutzordners
- Multiprofessionelle Falldiagnostik
- Videoauswertungsgespräch im Dresdner Modell

Ampelsystem des Dresdner Kinderschutzordners

„Alle Ampelbögen des Dresdner Kinderschutzordners sind im Rahmen von Gefährdungseinschätzungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung insbesondere anwendbar:

- zur Orientierung und Gewinnung von Sicherheit bzw. Sammlung von Indikatoren bei „Bauchgefühlen“ und Sorgen um ein Kind im alltäglichen Arbeitsgeschehen,
- zur Vorbereitung oder bei der Durchführung von kinderschutzrelevanten Fallberatungen im Team und/oder mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft,
- zur Weitergabe an den Allgemeinen Sozialen Dienst im Zusammenhang mit Meldungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung,
- zur Dokumentation von Sachverhalten.“

(LH Dresden, 2019, S. 47)

Farbskala	Auswahlkriterien (ein oder mehrere können zutreffen)
rot	<p>Der Anhaltspunkt wird in jeder Kontaktsituation bzw. in den meisten Kontaktsituationen wahrgenommen.</p> <p>Der Anhaltspunkt ist besonders auffallend und intensiv ausgeprägt.</p> <p>Der Anhaltspunkt wirkt mit ziemlicher Sicherheit beeinträchtigend auf das Wohlergehen des Kindes.</p>
gelb	<p>Der Anhaltspunkt wird wiederkehrend in Kontaktsituationen wahrgenommen.</p> <p>Der Anhaltspunkt ist sichtbar, aber nicht in extremem Maß ausgeprägt.</p> <p>Der Anhaltspunkt wirkt wahrscheinlich beeinträchtigend auf das Wohlergehen des Kindes.</p>
grün	<p>Der Anhaltspunkt wird in keiner Kontaktsituation wahrgenommen.</p> <p>Der Anhaltspunkt ist nur sehr gering ausgeprägt oder nicht vorhanden.</p> <p>Der Anhaltspunkt wirkt nicht beeinträchtigend auf das Wohlergehen des Kindes.</p>
k. A.	keine Angabe: Anhaltspunkt kann nicht eingeschätzt werden. Es liegen keine Informationen dazu vor.

(vgl. LH Dresden, 2019, S. 80)

Multiprofessionelle Falldiagnostik (FH Potsdam)

- diagnostischer Prozess eines multiprofessionalen Teams unter Beteiligung der betroffenen Schüler*innen und deren Familien
- Ko-Konstruktion geteilter mentaler Modelle aller beteiligten Personen

(vgl. Krauskopf & Dalla-Marta, 2021)

Abb. 2: Beispielhafte Zusammensetzung eines multiprofessionellen Analyseprozesses

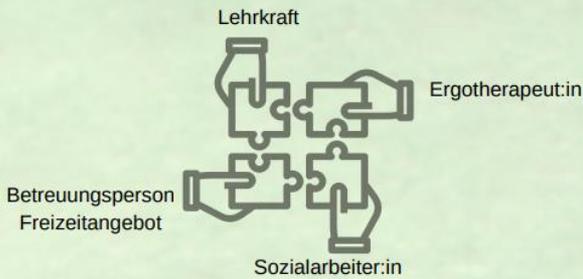
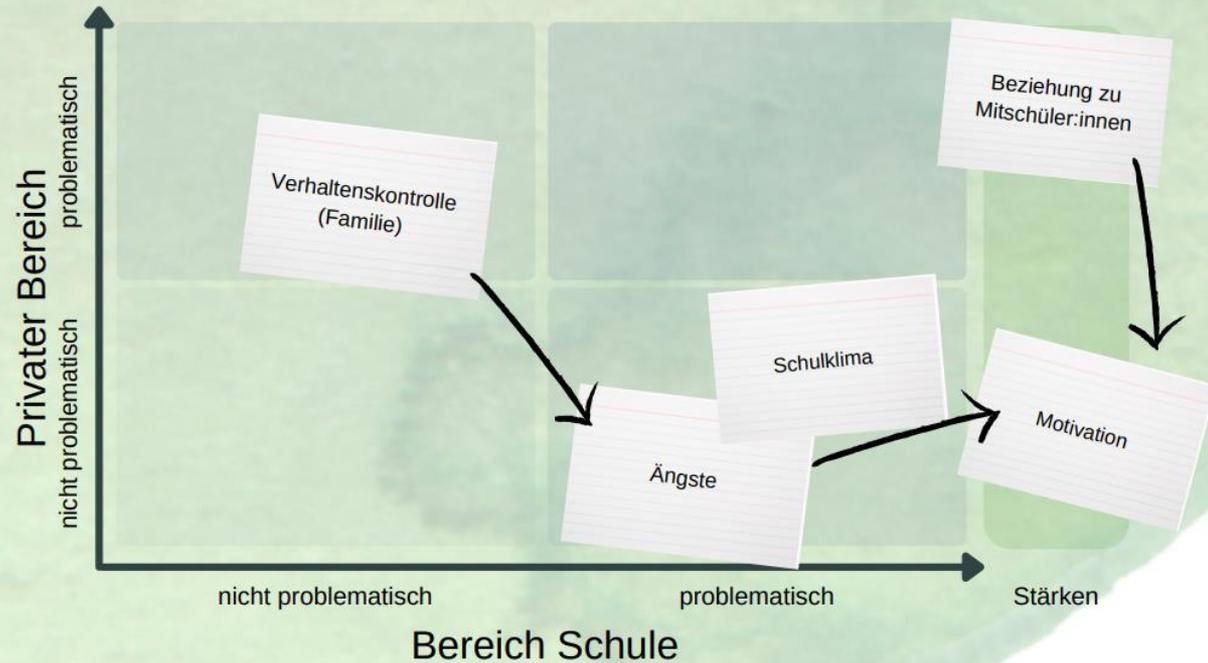


Abb. 3: Beispielhaft platzierte Karten im Koordinatensystem



(vgl. Krauskopf & Dalla-Marta, 2021)

Videoauswertungsgespräch im Dresdner Modell

- Videoauswertungsgespräch als Austauschformat
- Einschätzung bestimmter Merkmale mit Hilfe der verschiedenen Beobachtungsinstrumente
- Austausch über die Einschätzungen
- Unterschiede in der Wahrnehmung als Ausgangspunkt für die Verständigung im Team
- Die Fachkräfte gelangen so im Idealfall zu einem geteilten Verständnis der diskutierten Merkmale und zu einer „angereicherten“ Wahrnehmung in Bezug auf das Wohlbefinden der Kinder.

(vgl. Sehm-Schurig, 2019, S. 16f.)

A6 Die Fachkraft ermutigt das Kind, Dinge selbst zu tun und an einer Sache dran zu bleiben.

trifft zu
 teils
 teils
 trifft nicht zu

Anzeichen:

A
 Kind ist offen.

von Kindern

B5 Die Fachkraft unterstützt das Kind bei Dingen, die es eigentlich beherrscht, damit es sich regulieren kann.

trifft zu
 teils
 teils
 trifft nicht zu

Anzeichen:

B
 Kind zeigt Stress, kann sich selbst beruhigen.

C6 Die Fachkraft sorgt für entspannte Umgebung (z.B. Verminderung von Reizen oder Wartezeit, Streit schlichten).

trifft zu
 teils
 teils
 trifft nicht zu

Anzeichen:

C
 Kind ist belastet, kann sich nicht selbst beruhigen.

(vgl. Sehm-Schurig, 2019, S. 16f.)

Beispiel: Wirkungsraum Familie

- familiäre bzw. intergenerationale Distanz zu den Angeboten des Bildungssystems
- Überlastung der Schüler*in innerhalb der Familie
- mangelnde elterliche Beteiligung
- Überforderungen der Schüler*in im Kontext Migration

(vgl. Andrä, Pittius, Behnert, & Schuster, 2023, S. 31ff.)

Wirkungsraum Familie	Beobachtbares Verhalten
familiäre bzw. intergenerationale Distanz zu den Angeboten des Bildungssystems	<ul style="list-style-type: none"> • keine formellen Bildungsabschlüsse in der Eltern- oder Großelterngeneration • distanzierende Äußerungen der Eltern gegenüber dem Bildungssystem • Langzeitarbeitslosigkeit der Eltern • Schuldgefühle der Eltern
Überlastung der Schüler*in innerhalb der Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Suchterkrankungen, psychische oder körperliche Erkrankungen in der Kernfamilie • (hochstrittige) Trennungen • Kinder übernehmen Elternrollen
mangelnde elterliche Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern beteiligen sich nicht an Elternabenden oder anderen Angeboten der Schule
Überforderungen der Schüler*in im Kontext Migration	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrfachbelastungen der Eltern (Traumata, Spracherwerb, berufliche Anerkennung und Qualifizierung) • Kinder begleiten Eltern oder Geschwister zu Terminen bei Ämtern oder Ärzten

Wirkungsraum Familie	rot	gelb	grün	k. A.
familiäre bzw. intergenerationale Distanz zu den Angeboten des Bildungssystems				
Überlastung der Schüler*in innerhalb der Familie				
mangelnde elterliche Beteiligung				
Überforderungen der Schüler*in im Kontext Migration				
<i>Haltung zur Schule</i>				
<i>Umgang mit Schuldistanz</i>				
<i>Familiäre Rahmenbedingungen</i>				
<i>Familienklima</i>				
<i>Autonomiegewährung</i>				
<i>Verhaltenskontrolle</i>				
<i>kritische Lebensereignisse</i>				

Fallbesprechungen

- Fallbesprechungen können sich an der an der FH Potsdam entwickelten multiprofessionellen Falldiagnostik und an den Vorgaben für Auswertungsgespräche im Dresdner Modell orientieren.
- Statt einer prozeduralen „Abarbeitung“ vorgegebener Handlungsempfehlungen ergeben sich Möglichkeiten deskriptiv-abduktiver Schlussfolgerungen und Chancen einer „angereicherten“ professionellen Haltung auf Seiten der Fachkräfte.

(vgl. Sehm-Schurig, 2019, S. 16f.; Neher, 2019, S. 22ff.)

Ergebnis und Gesamteinschätzung

- Ausprägungen im roten Auswahlbereich deuten auf ein hohes Risiko für Schulabsentismus.
- In diesen Fällen können ausgehend vom Ampelbogen entsprechende (noch zu konkretisierende) Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

(Andrä, Pittius, Behnert, & Schuster, 2023, S. 44ff.)

Wirkungsraum Familie	Handlungsempfehlungen
familiäre bzw. intergenerationale Distanz zu den Angeboten des Bildungssystems	<ul style="list-style-type: none"> → regelmäßige Elternbriefe → Gesprächsangebote an Familien → Vermittlung in das Angebot „Familienklassenzimmer“
Überlastung der Schüler*in innerhalb der Familie	<ul style="list-style-type: none"> → Informationsmaterial zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten → Gesprächsangebote an Familien
mangelnde elterliche Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> → Gesprächsangebote an Familien
Überforderungen der Schüler*in im Kontext Migration	<ul style="list-style-type: none"> → mehrsprachiges Informationsmaterial zum Bildungssystem → Informationsmaterial zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Hinweise zum Datenschutz

- An der Fallbesprechung auf der Grundlage des Ampelbogens sollten sich die betroffenen Kinder- und Jugendlichen bzw. deren Eltern beteiligen können.
- Multiprofessionelle Fallbesprechungen müssen anonymisiert durchgeführt werden.
- Im Kontext der Schule bzw. von Beratungsstellen müssen Schweigepflichtentbindungen der Eltern vorliegen, bevor mit anderen Stellen Kontakt aufgenommen wird.

(vgl. LH Dresden, 2019, S. 165ff.)

Quellen

Andrä, M., Pittius, K., Behnert, M., & Schuster, R. (2023). *Wissenschaftliche Begleitung der Fachstelle Schulabsentismus. Abschlussbericht zur Untersuchung des Problemfeldes*. Abrufbar unter: https://www.fh-dresden.eu/site/assets/files/41375/2023_06_27_schulabsentismus_abschlussbericht_aktualisiert.pdf; abgerufen am 28.02.2024

Dalla-Marta, P. & Krauskopf, K. (2021). "Schuldistanz inklusiv begegnen" – ein Instrument zur Multiprofessionellen Falldiagnostik. digiGEBF 21 Inklusion und Bildung. Digitale Konferenz. Abrufbar unter: <https://www.fh-potsdam.de/sites/default/files/2022-05/projekt-SIB-sozialraum-fh-potsdam-fachbereich-sozial-und-bildungswissenschaften-c-karsten-krauskopf-22-05-23.pdf>; abgerufen am 03.05.2024

Galuske, M. (2013). Soziale Netzwerkarbeit. In: ders., *Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. Weinheim, S. 330-339.

Landeshauptstadt Dresden. Jugendamt (Hg.). (2019). *Dresdner Kinderschutzordner*. Dresden. Abrufbar unter: https://www.dresden.de/media/pdf/jugend/kinderschutz/Kinderschutzordner_2020_barrierefrei.pdf; abgerufen am 6.05.2024.

Landeshauptstadt Dresden. Jugendamt. AG Schulabsentismus (Hg.) (2019). *Konzept Schulabsentismus*. Abrufbar unter: https://jugendinfoservice.dresden.de/media/pdf/jugendinfoservice/2019_01_10_Beschluss_Schulabsentismus_V2489_m._Anlage.pdf; abgerufen am 14.04.2023.

Neher, K. (2019). *Theoretischer Hintergrund. Dresdner Modell zum Wohlbefinden der Jüngsten*. Weimar: verlag das netz.

Pittius, K. (2007). Netzwerkarbeit. In: Theunissen, G. et al. (Hg.), *Handlexikon Geistige Behinderung*. Stuttgart, S. 236-237.

Quellen

Quilling, E. et al. (2013). *Praxiswissen Netzwerkarbeit – Gemeinnützige Netzwerke erfolgreich gestalten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ricking, H., Dunkake, I., Wiegand, J., Arnkens, C., Pielage, V., Fischer, A.-C., Sannen, L., Menting, A., & Frauen, T. (2023). *Jeder Schultag zählt. Praxishandbuch für die Schule zur Prävention und Intervention bei Absentismus*. Hamburg: Joachim Herz Stiftung.

Schubert, H. (2018). *Netzwerkmanagement in Kommune und Sozialwirtschaft. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Sehm-Schurig, S. (2019). Einführung ins Dresdner Modell. In: Neher, K.; Sehm-Schurig, S.; Schneider-Andrich, P.; Röseler, W.; Zill-Sahm, I. & Kalicki, B. (Hrsg.), *Einführung. Dresdner Modell zum Wohlbefinden der Jüngsten*. Weimar, S. 14-29.